



Mittwoch, am 21. Mai 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Die Prätendenten.

[Fortsetzung.]

Vielleicht, mein Herr! — begann König Stanislaw Leszcynski zu Jakob Sobieski, welcher eine Zeitlang wortlos neben ihm einhergewandelt war — Vielleicht ist es Euch nicht gelegen, dem, was ich unsern Kindern gesagt, zufolge, die Vergangenheit zum Gegenstande unseres Gesprächs zu machen, die wohl Jeden von uns manch unerfreuliches Bild zurückrufen würde?

Meine Erinnerungen, Sire! — versetzte der Prinz mit einem Tone, dem es nicht ganz an Bitterkeit gebrach — meine Erinnerungen sind verjährt. Es gab eine Zeit, wo sie noch nicht alt waren und im Begriff, sich zu erneuern; diese Zeit aber eben ist es, in der das seinen Anfang nahm, was wahrscheinlich Eure Majestät unter ihren Erinnerungen versteht.

Dem Könige entging der Sinn dieser Worte nicht, welche darauf deuteten, wie König Karl der Zwölfte von Schweden erst dann ihm die Krone aufgesetzt, als des Prinzen Jakob's Haft zu Leipzig und seines Bruders Alexander großmüthige Entsaugung es ihm unmöglich machten, sie dem Hause Sobieski zurückzugeben; doch antwortete er mit Unbefangenheit —

Jene Zeit ist schnell vorüber geflogen, gedenken wir also ihrer nicht und betrachten die Zukunft, die uns vielleicht angenehmer und aus minder verschiedenem Gesichtspunkte erscheint.

Wenn Eure Majestät darunter die Aufklärung über gewisse Dinge versteht, über welche Graf Ossolinski sich mir vorläufig eröffnet, so bin ich bereit, sie aus Eurem Munde zu empfangen.

Ich hoffe — sagte der König — daß diese Mittheilung Eure Hoheit wenigstens von der Achtung überzeugen wird, die ich für die Nachkommen meines ehrwürdigen Vorgängers hege.

Eine schweigende, förmliche Verbeugung war die Antwort auf diese wohlwollende Rede. — Stanislaw fuhr fort —

Ich darf mich nicht rühmen, der Urheber des Entwurfes zu seyn, von welchem Ihr in Kenntniß gesetzt worden; es ist der Papst, der in seiner Sorge für das Geschlecht des Vertheidigers der Christenheit und das Haus Stuart, das seinem Glauben einen Thron geopfert, zuerst den Gedanken an ihre Vereinigung gefaßt, damit vielleicht einst ein Sproßling Beider sie und die Kirche verherrliche. Ich habe kein anderes Verdienst, als daß Seine Heiligkeit, meine Liebe zum Vaterlande und meinen Eifer für die Religion würdigend, mich für fähig gehalten hat zu dem, wozu Eure Ankunft in Straßburg mir eine erwünschte Gelegenheit geboten. Vielleicht — setzte er lächelnd hinzu — hat der heilige Vater auch wohl gemeint, mehr Theilnahme für Unglücks- und Standesgenossen in einem entthronten Monarchen zu finden, als in einem Andern, den im Besitze der Macht eigene An gelegenheiten genugsam beschäftigen.

Ich versichere Eure Majestät und Seine Heiligkeit meiner Dankbarkeit! — antwortete Jakob kalt — indessen scheint es mir, als läge diese besonders jenen Enkeln ob, deren Glück ihre Fürsorge in einer nicht füglich zu bestimmenden Zukunft begründen will.

Wenn ich Euch recht verstehe, Prinz! — fiel Stanislaw etwas unzufrieden ein — so genügt Euch solche entfernte Aussicht nicht? Ich sollte meinen, für einen Vater, selbst für einen ehrgeizigen Vater, sei die Hoffnung befriedigend, was er selbst nun einmal nicht erreichen kann, auf Kinder oder Enkel überzutragen.

Wie zuvor ließ Sobiecki sich vernehmen: — Ich gestehe, daß, obgleich älter als Eure Majestät, ich noch nicht meine Rechnung mit der Welt abgeschlossen habe und meinen eigenen Wünschen.

Ganz unmerklich schüttelte Stanislaw den Kopf, dann sagte er —

Wer mag voraussehen, was sich ereignet? Auch solche nähere Aussichten, wie Ihr sie meinet, habt Ihr wohl in dem gefunden, das ich Euch zugesendet.

Sie sind es — versetzte der Prinz trocken — welche mich bewegen, meine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu richten und Euere Befehle zu empfangen, Sire. Da ich mein vollgemessenes Theil am Uebel gehabt, glaube ich, daß es billig sey, nicht ganz leer auszugehen beim Guten, falls solches sich ereignen sollte.

Ihr habt nicht ganz Unrecht, Prinz, und ich wünschte, ich könnte Euch mehr gewähren, als Erwartungen.

Erwartungen sind eine leichte Gabe, Sire! indess sollte ich denken, die Aeußerungen König Philipps des Fünften, das Breve des Papstes, welchem heute ein Zweites, an mich selbst gerichtet, gefolgt ist, seyen von besserem Gewicht.

Es ist mir angenehm — erwiederte Stanislaw — in Euch selbst den Vertheidiger eines Entwurfes zu finden, welchen ich Euch zuerst annehmlich machen zu müssen gedachte.

Jakob aber, aufgereggt von stolzen Hoffnungen, fuhr fort —

Der König von Frankreich ist mündig geworden, und wird nicht ansehen, sich von dem Einflusse zu befreien, den jener Verbündete des Kurfürsten von Hannover, der ehemalige Regent über ihn ausübt, wenn auch die Lebensweise dieses Fürsten ihm so zu sagen seinem eigenen Bestreben und seinen Worten entgegen nicht einen baldigen Tod verhiesse. Noch

zählt der Ritter des heiligen Georg viele getreue Unterthanen in seinen Erbreichen, und sieht man zum dritten Male die Lilienflagge an ihren Küsten wehen, aufgepflanzt durch einen jungen, kriegerischen Monarchen, so wird der Erbe der Stuarte der Welt wenigstens ein Beispiel geben, daß Recht und ererbte Ansprüche nicht immer unterdrückt bleiben.

Euer Hoheit Folgerungen sind nicht säumig — versetzte Stanislaw — und ganz gegen meine Erwartung überlasset Ihr mir nichts, als Euch zu denselben Glück zu wünschen.

Euer Majestät Glückwunsch kann ich erst, dann annehmen, wenn ich von dem unterrichtet bin, was mich selbst betrifft, was ich zu erwarten habe, was der König von Schottland dem Schwiegervater vorbehalten, wenn er den Thron Großbritanniens bestiegen? Ihr wißt, Sire, daß die Hand der Prinzessinnen nicht vergeben wird wie die niedrig geborener Frauen; was bei diesen Zweck ist, dient nur als Mittel bei jenen.

Mit vieler Kälte und ganz gegen seine Eigenthümlichkeit mit etwas wenigem Spotte, antwortete Leszczyński —

Ich bin über diesen Gegenstand nicht beauftragt. Vermuthlich hat der Ritter vom heiligen Georg zu der eigentlichen Verhandlung nicht einen König bevollmächtigen zu müssen geglaubt. Doch sollte ich meinen, daß der Beherrscher von Großbritannien mehr erfüllen wird, als es dem vertriebenen Könige von Schottland geziemt zu versprechen. In jedem Falle aber wird es das übertreffen, was, so viel mir bekannt, Euer Hoheit in die Waagschale zu legen vermögen.

Die Ungleichheit, — sagte der Prinz empfindlich — welche Ihr andeutet, ist mir nicht klar — Ansprüche sind es und Erwartungen, die auf beiden Seiten die Stelle des Besitzes vertreten; der Zufall entscheidet darüber, hier wie dort; wenn er dem Einen günstig ist, kann er es auch dem Andern seyn, und die Folgezeit erst wird bestimmen, wer einst der Geber seyn wird und wer der Begabte.

Eine Zeitlang zögerte Stanislaw's Antwort, als bemühe er sich, irgend einen unangenehmen Eindruck zu überwinden; dann sagte er, obschon noch nicht völlig gefaßt, doch ohne Schärfe —

Euer Hoheit überläßt sich ihrer Einbildkraft, versessend, daß es mir gegenüber geschieht. Sollte ich Euch erinnern müssen, daß, wenn solche Zeit wirklich einträte, sie gleiche Hoffnung bei mir erwecken könnte, und ich möchte glauben, mit größerem Rechte?

Prinz Jakob richtete sich stolz empor aus seiner gewohnten Stellung und sprach mit zusammengezogenen Augenbrauen —

Und sollte ich es vergessen haben, so wird Eurer Majestät doch erinnerlich seyn, daß Ihre Hoffnung und Ihre Rechte erst zu der Zeit geboren wurden, wo die Ungerechtigkeit des Schicksals die meinen, weit älteren, zum Schweigen verurtheilte.

Der König schien im Begriff, eine lebhafte Antwort zu geben, er bezwang sich indes und begann ruhig —

Es war nicht meine Absicht, den Garten Seiner Eminenz zum Schauplatz von Erörterungen zu machen, deren Gegenstand sich jenseit der Wirklichkeit befindet. Ich folgte, indem ich ihn zu unserer Zusammenkunft wählte, dem Wunsche, das Andenken Eures Vaters zu ehren, in dem Bestreben, seinem Geschlechte nützlich zu seyn, so weit ich vermag; Eures Vaters, mein Herr, da es scheint, als gönnet Ihr mir das Vergnügen nicht, Euch selbst einen Freundschaftsdienst zu leisten. Unser Geschäft ist also beendet, und was noch zu thun, steht in Eurer Entscheidung — Eure Hoheit selbst muß wissen, was Ihr frommt, und Ihrer fürsüßlichen Tochter zumal, deren Meinung allerdings in Betracht kommt bei dem, was das Schicksal ihrer Zukunft betrifft.

Eure Majestät denken, hoffe ich, zu gut von der Prinzessin — sagte Jakob kurz — um vorauszusetzen, sie kenne eine andere als die meine.

So? — antwortete jener gedehnt — Ihr führt wohl ein strenges Hausregiment, mein Prinz?

Streng Regiment taugt oftmals besser denn allzu mildes! fiel die rasche bedeutende Gegenrede.

Da lachte der König und rief: — Ich verstehe Euch. Aber jene bärtigen Kinder, die ich allzu sanft beherrschte, wie Ihr denkt, sind, Ihr wisset es ja, etwas halbfarriger Natur und ganz anders, als diese beiden liebenswürdigen Damen, denen ich gerade um ihrer Sanftmuth willen das Beste wünsche.

Sie sind Euch sehr verpflichtet, Sire, für so günstiges Urtheil und werden es zu verdienen wissen durch Gehorsam und Ergebung in das, was ihnen obliegt. —

Als Beide zu den Uebrigen zurückkehrten, flüsterte Stanislaw dem Grafen zu —

Dieser Prinz ist durch manche Schule gegangen, auch durch die des Unglücks; doch in der Weltweis-

heit ist er nicht besonders vorwärts gekommen. Ich habe das Meinige gethan und kann mich des Lohnes eben nicht rühmen, den ich davongetragen. Ueberlassen wir demnach das Andere dem geistlichen Herrn. Nur Eines bekümmert mich, und ich muß Acht haben, daß ich nicht Unheil gestiftet, wo ich das Gute im Sinne gehabt.

[Die Fortsetzung folgt.]

Gedankenspiele.

Den Weg des Glückes zeichnen, heißt die Charte eines unbekanntes Landes entwerfen. Zwar hat die Tugend einige Entdeckungen darin gemacht; aber es giebt so viele Zweifler an denselben, daß nur wenige Reisende ihren Fingerzeigen folgen wollen.

Manchen Menschen scheint es wie dem heiligen Dionysius zu gehen: es fehlt ihnen der Kopf zwar nicht, aber sie tragen ihn nicht auf der rechten Stelle; und es wäre ihnen noch einer oder der andere der sieben ächten Heiligen-Schädel dieses ersten Bekehrers der alten Gallier zu ihrem eigenen hinzuzuwünschen.

Für diejenigen leben, welche man liebt, heißt auch für sich selbst leben.

Julius Max Schottky.

Frühlinglied.

Frühling steigt im Festgewand,
Auf die Erde nieder,
Blumen hat er in der Hand,
In der Kehle Lieder.

Jene streut er auf die Flur,
Auf die grünen Wiesen,
Daß sie, holder Engel Spur,
Uns vom Himmel grüßen.

Diese unter'm Laubendach
Flötet Philomele,
Und sie ruft die Sehnsucht wach
In der Menschenseele.

Plötzlich in den süßen Schall
Schrei'n verliebte Dichter:
„O, verjaat doch Knall und Fall,
Freunde, dies Gelichter!“

Jene reine Melodie,
Klangvoll ohne Fehler,
Nimmer überschreie sie
Mir ein Sylbenzähler!

Breslau.

Karl Barbarina.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Hannover.

[Fortsetzung.]

Als Zugabe zum Prologe waren von der Direction zwei kleine Lustspiele gewählt worden: *Geniren Sie sich nicht!* von Franz v. Holbein, und *Neues Mittel, Töchter zu verheirathen*, von A. v. Kurländer. Das allgemeinste Urtheil der Hannoveraner sprach sich dahin aus, daß an einem solchen Tage sowohl des hohen Gefeierten wegen, als in Rücksicht des immer in vollen Massen sich versammelnden Publikums, ein großes passendes Stück, Drama oder Oper gleichviel, hätte gewählt werden müssen, und daß die Direction sich heute gar nicht genirt habe. —

Ein neues Mitglied wurde *Olle. Maske*. Sie zeigte sich zuerst als Jenny in der „weißen Frau“. Für kleinere Parthieen, und ebenfalls um im Nothfalle auszuhelfen, liegt in dieser Werbung Gewinn; will *Olle. Maske* jedoch unser Publikum gewinnen, muß sie sich zu maskiren verstehen, das heißt, muß die liebe Natur weder in Bewegungen, noch zu freischallender Stimme ganz loslassen, sie möchte sonst unsere Helden überspielen.

Die *Brautschau*, von Marsano, belustigte ohne zu gefallen; das Räthsel hat seine Lösung darin, daß der Verfasser wohl verstand, einzelne Situationen herbei zu rufen, welche aus acht komischen Stoffen componirt waren, daß aber sein Uebermuth ihn zugleich verlockte, seine Charaktere bis zum Widerwärtigen auszuschattiren. Die manntolle *Barones Lucretio*, obgleich von *Mad. Huber* meisterlich ausgeführt, muß vor einem gebildeten Publikum Schiffbruch leiden, und das Trio dreier Liebespaare, die noch in den Kälberjahren blöken, hat in *Kozebue's „Pagenstreichen“* ohne Wirkung gespuft.

Eine werthvollere Neuigkeit war *Gluck's Iphigenia auf Tauris*. Neuigkeit sage ich, und wenn auch alle deutsche Musikanten vor Erstaunen Mund und Augen weit aufreißen sollten. Ja, wir hörten diese göttlichen Harmonieen zum ersten Male, und wer den Modegeschmack kennt, der darf sich eher über den Muth der Direction verwundern, die solche Töne erklingen zu lassen wagte, als darüber, daß es bis jetzt nicht geschah. — *Mad. Schmidt*, die vor unsern Augen sichtlich in der Kunst wächst, trug ihre *Iphigenia* trefflich vor, und *Herr Kauscher* und *Herr Grill* unterstützten mit ihren besten Kräften die *Heldin*. Man sah den Gesichtern der dicht versammelten Kenner das Gaudium an.

Iffland's Aussteuer folgte als Seitenstück im guten Geschmack, und dankbare Anerkennung der Sorge unserer Direction wurde laut. *Herr Keller* hat im *Amtmann Niemen* eine Rolle, in welcher er sein reiches Talent völlig entfalten kann, und *Herr Hanf*, *Mad. Gehlhaar*, *Mad. Huber* sind noch *Matadore* aus der alten Schule, wo man mehr nöthig hatte als gespreizte Gesticulation und neue Prunkkleider, um das *Kunstdiplom* zu erlangen. *Herr Kazianer* als *Morsfeld*, *Herr Köpe* als *Rath Ballmann*, wissen zu unterscheiden, was zu solch einem Kernstücke mehr gehört, als zu der neu-französischen Tandelwaare, und auch *Hr. Weidner* wußte den heißblütigen und jungensfertigen *Commissar* zum *Beifallzeichen* hinauf zu steigern.

Der Besuch von *Kozebue*, das Haus *Anglade* erschienen als Wiederholungen, doch die letzte Vorstellung brachte in dem unterbrochenen Opferfeste eine lange vermiste Lieblingopera, und eine neue Sängerin, zu der wir uns ohne Selbsttäuschung zu gratuliren haben.

Olle. Groux aus Hamburg betrat als *Myrrha* zum ersten Male die Bühne, und wir müssen gestehen, daß es uns räthselhaft ist, wie die Hamburger, welche als Kenner aller Leckerbissen gerühmt werden und sich gern so rühmen lassen, solch Verlehen haben aus ihrem Ringe reifen lassen können. Wir haben schon über *Olle. Groux* unser Urtheil in diesen Blättern niedergelegt. Eine glockenreine Stimme von bedeutendem Umfange, Gleichheit in allen Tönen, Jugendfrische, Metallklang, Kraft, gute Schule, Fertigkeit ohne Anstrengung sind Schätze, die selten zusammen wohnen. Ihre Figur ist klein und sehr üppig geformt, ihr Auge sprechend, ihr Mund schön, und das gelösete Haar in der Wahnsinnscene der *Myrrha* erinnerte in seiner Fülle und nächtigen Farbe an *Morea's* Jungfrauen. Sie spielte die *Myrrha* mit weit größerem Ausdrucke als zu erwarten gewesen, und wenn jene natürliche Schüchternheit, die bei jungen Schauspielerinnen immer mehr empfiehlt, als die *Schlegel'sche* göttliche Dreißigkeit, sich verloren haben wird, der Blick sich erst hebt, die Sprache freier wird und aus dem Gange die Vorsicht verschwindet, welche wie *Phlegma* und *Schläfrigkeit* läßt, so möchte nicht viel zu wünschen übrig bleiben.

Das *Opferfest* wurde ganz besonders vorzüglich gegeben. Einen solchen *Inca*, wie ihn unser wackerer *Tenorist Grill* sang, hatten wir noch nicht gehört. Den *Rocka* besetzte *Hr. Engelken*, ein fleißiger Anfänger, der nur hier und da am *Bändel* gehalten werden muß, damit er kein *Pharon* oder *Jeacrus* wird und zu viel thut. *Herr Kauscher*, trefflich als *Murney*; die bunten plappernden Mädchen, *Olle. Maske*, *Reimann* und *Schmidt*, niedlich anzuschauen; *Herr Weidner*, als *Pedrillo*, bewillkommt, und *Hr. Sedlmayr*, wenn auch dem *Masferu* nicht ganz gewachsen als *Mimus*, da die Kraft der Rolle einen *Patagonier* verlangt, im Gesange tadellos. —

Dach achte *Abonnement* wiederholte den *Löwen* von *Kurdistan*. Die Scene, wo *Richard* das *Banner Oestreichs*, welches man höher gesteckt hatte als die *Fahne Englands*, herunter wirft, war geändert, die Fürsten zankten sich etwas und dann nahm der *Erzherzog* selbst sein *Paniet* vom Hügel weg und ging grollend ab. O, welche kleine Zeit hat sich an die große gehängt, deren Stürme uns schüttelten! Und passiert so etwas zu Hannover, im Hause der *Stiefschwester*, wie soll's draußen seyn? —

Im *Schnee* debütierte ein *Bassst*, Namens *Skrösky*, ein *Masibaum* ohne *Flagge*, durch die man *Charakter* und *Werb* hätte erkennen können, Seine Stimme etanete sich mehr für *Herberge* und *Schenke*, als die *Bühne*, auch betrug er sich außer dem *Theater* so barbarisch-sein wie sein *Name* klang, und hat seinen Fuß bereits wieder über unsern *Markstein* gesetzt.

Die *Geopferten*, eine *Tragödie* von *Braunthal*, sollte neu seyn, enthielt aber nichts als *Altes*, ein Gemisch aus dem *Rinaldini* und einem *Duzende* deutscher und *übrerrheinischer* *Modetrainer*spiele zusammen *salatet*.

[Die Fortsetzung folgt.]